

HOHER DONNERSTAG: Einsetzung der Eucharistie

Da Jesus die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Im heutigen Fest feiern wir diese Liebe Christi. Liebe bis zum Tod, denn es gibt keine grössere Liebe, als sein Leben hinzugeben für die man liebt. Als er wusste, dass seine Stunde gekommen war, bevor er sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, versammelte Jesus seine Jünger um mit ihnen das Ostermahl zu feiern. Während dem Mahl nahm er Brot, verteilte es ihnen und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“. Das ist die heilige Eucharistie, in der Jesus für immer seiner Kirche gegenwärtig bleiben wird, um die Seinen nicht als Waisen zurückzulassen. Die Eucharistie ist das grösste Sakrament der Kirche. Es ist die Nahrung der Kirche. Die Kirche Christi, lebt von Eucharistie.

Während diesem letzten Jahr, haben wir in diesem Sinn ein ganz einzigartiges Ereignis erlebt, eine aussergewöhnliche Gelegenheit darüber nachzudenken. Die lutherische Gemeinde hat uns aufgefordert ihnen einmal genau zu erklären worin der katholische Glaube über Eucharistie bestehe. Mit der reformierten Gemeinde von der Madeleinekirche, der lutherischen Gemeinde und St.-Boniface zusammen, wurde ein Diskussionsabend darüber organisiert. Dieser Abend war sehr erreichernd für alle.

Wenn man recht verstehen will was Eucharistie ist, so muss man das 6. Kapitel des Johannesevangeliums, in dem Jesus darüber spricht lesen und gut vertiefen. Über sich selbst hat Jesus vorher gesagt: "Ich bin das Brot des Lebens". Er ist in die Welt gekommen, um, durch seine **Lehre**, den geistlichen Hunger der Menschen zu stillen. Seine **Person selbst** ist Nahrung: "**Ich bin** das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde ist mein Fleisch für das Leben der Welt". - Da gibt es Streit unter den Zuhörern. Solche Worte sind unerträglich. Viele verlassen Jesus. Aber er harrt aus, er nimmt das Gesagte nicht zurück. Im Gegenteil seine Worte werden noch expressiver: "Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch". Das ist ja Unsinn: Sein Fleisch essen! Das ist Skandal: Sein Blut trinken! Wenn man weiss, was das Blut im ganzen alttestamentischen Gesetz bedeutet, sind solche Worte wirklich unerträglich. Und dennoch spricht Jesus weiter, er lässt nicht nach, er beharrt darauf: "Wer mein Fleisch isst, und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und **ich** werde ihn auferwecken am letzten Tag". Jesus lässt sich nicht stören über das Murren der Zuhörer. Er beharrt in seinem Reden: "**Mein Fleisch** ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder der **mich** isst durch **mich** leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit".

Das ist die Lehre Jesu und der Glaube der ersten Christen über Eucharistie. Es gibt Spaltung zwischen den Jüngern Jesu selbst. Aber Jesus lässt sie frei. Er hält sie nicht mit Gewalt zurück. Der Glaube ist eine freie Zustimmung, wie es Petrus im Namen der Zwölf ausdrücken wird : "Du hast die Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes". Das soll heissen: Wir haben nicht mehr daran verstanden als die Andern, aber wir vertrauen auf Dich. Wir glauben was du gesagt hast: "Wer mich isst, wird durch mich leben".

So glaubt die katholische Kirche, dass **Jesus wirklich, als Gott und Mensch, mit Leib und Seele, in diesem Brot gegenwärtig ist.** Das ist mein Leib, das ist mein Blut. In der heiligen Messe, bei der Epiklesis, wenn der Priester den Heiligen Geist anruft: "Komm Heiliger Geist auf

diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus“ da geschieht etwas ausserordentliches. Man nennt das die "**Wandlung**". Durch das Wirken des Heiligen Geistes, ist das Brot nicht mehr Brot, sondern Leib Christi. Der Wein ist nicht mehr Wein, sondern Blut Christi. Das ist ein Geheimnis des Glaubens. Mit unseren menschlichen Sinnen sieht man nichts Geändertes; mit dem Sinn des Glaubens aber, sind wir überzeugt, dass Jesus Christus wirklich gegenwärtig ist unter diesen Gestalten von Brot und Wein. Etwas wird in diesem Brot verwandelt. Es ist nicht mehr gewöhnliches Brot und darf nicht mehr als gewöhnliches Brot verwendet werden. Es ist der Leib Christi und bleibt, auch nach dem Ende der heiligen Messe den Leib Christi. Darum wird das verwandelte Brot andächtig aufbewahrt im Tabernakel. Es wird hauptsächlich aufbewahrt für die Kranken, die nicht zur heiligen Messe kommen können. Die dürfen verlangen, dass der Priester, oder ein dazu bestimmter Laie, ihm das eucharistische Brot nach Hause bringt, dass er zu Hause kommunizieren kann. Das ist der Ursprüngliche Sinn der eucharistischen Reserve. Aber, da wir glauben, dass in diesem verwandelten Brot Jesus wirklich gegenwärtig ist und gegenwärtig bleibt, so kam die Gewohnheit, wenn man in die Kirche kommt, die Gegenwart Christi zu verehren, sich vor dem Tabernakel wo die konsekrierten Hostien aufbewahrt werden, zu beugen oder knien. Christus, den Sohn Gottes, der da "leiblich" gegenwärtig ist, anzubeten. Aber man soll nie vergessen, Jesus hat nicht gesagt man soll das Brot zur Verehrung ausstellen, er hat gesagt: "Nehmet und esset". Wenn wir ihn essen, dann leben wir durch ihn. Er verwandelt uns in sich, wie es Paulus auch noch sagt: "Ihr seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm".

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Heute, in diesem Fest der Einsetzung der heiligen Eucharistie, ist es gut für uns neu darüber nachzudenken. Unseren Glauben an die Gegenwart Jesu Christi zu vertiefen und stärken. Und Jesus für diese Gabe seiner Liebe zu danken. „*Efcharistos*“, auf Griechisch, das heisst ja „Danke“.